

7. April 2022

Antrag auf Hissen der Regenbogenfahne anlässlich des Internationalen Tags gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie bzw. -feindlichkeit und für mehr Toleranz, Akzeptanz und Solidarität jährlich am 17. Mai am Eisenfelder Rathaus

Hiermit beantragen wir, jährlich am 17. Mai, dem Internationalen Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie bzw. -feindlichkeit die sogenannte „Regenbogenfahne“ zu hissen und so ein Zeichen für mehr Toleranz, Akzeptanz und Solidarität zu setzen.

Zur Begründung

Nachdem Eisenfeld sich schon 2018 beim Fest der Vielfalt „Wir sind bunt – für Demokratie und Menschlichkeit“ zu einer bunten und offenen Gesellschaft bekannt hat und ein deutliches Zeichen gegen die Diskriminierung marginalisierter Gruppen gesetzt hat, ist es an der Zeit, zu diesem Bekenntnis zu stehen und jährlich am Internationalen Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie bzw. -feindlichkeit die sogenannte „Regenbogenfahne“ zu hissen, wie es in vielen Kommunen, Firmen und Einrichtungen üblich ist.

In einer offenen Gesellschaft darf sich jede*r gemäß Art. 2 unseres Grundgesetzes frei entfalten, ohne für seine/ihre* sexuelle oder geschlechtliche Identität, Herkunft, Hautfarbe, Religion oder sozialen Status ausgegrenzt zu werden. Nur durch ein geschlossenes Auftreten können wir vermitteln, dass wir dazu stehen und dabei die große Mehrheit gegen rassistische und antidemokratische Kräfte bilden.

Da diese Kräfte immer öffentlicher und vehementer auftreten, ist ein entschlossenes Signal von höchster Bedeutung. Wir als Markt Eisenfeld haben dabei eine wichtige Vorreiterrolle und als kommunalpolitisches Gremium repräsentieren wir die Gesellschaft. Somit liegt es an uns, voran zu gehen und ein Zeichen der Solidarität zu senden.

Die Regenbogenfahne

Die Regenbogenfahne steht für Toleranz und Akzeptanz, aber auch allgemein für Frieden, so dass sie in der heutigen von Konflikten und Unfrieden geprägten Zeit aktueller ist, denn je. Sie signalisiert klar: Wir tolerieren weder Hass noch Ausgrenzung und wir stehen hinter allen, die von Diskriminierung betroffen sind.

Es gibt keine Alternative zum entschlossenen Eintreten für eine offene Gesellschaft, für ein friedliches Miteinander und gegenseitige Wertschätzung.

Der 17. Mai

Das Datum erinnert an den 17. Mai 1990, an dem die Weltgesundheitsorganisation beschloss, Homosexualität aus ihrem Diagnoseschlüssel für Krankheiten zu streichen. Die Ziffern 175 stehen aber auch für den Paragraphen §175 des deutschen Strafgesetzbuchs, der sexuellen Handlungen zwischen gleichgeschlechtlichen Partner*innen unter Strafe stellte. Dieser Paragraph wurde in Deutschland erst 1994 endgültig abgeschafft!

Am 17. Mai 2002 beschloss der Deutsche Bundestag dann symbolisch die Aufhebung von Unrechtsurteilen gegen Homosexuelle während der NS-Zeit.

Es ist also noch gar nicht so lange her, dass in unserem Land Homosexualität als Krankheit galt und unter Strafe stand. Auch heute gibt es nach wie vor homo- und transphobe Einstellungen, Äußerungen und Handlungen.

Umso wichtiger ist es, an das Unrecht des letzten Jahrhunderts zu erinnern und auf die andauernde Verfolgungssituation der LGBTIQ+ Gemeinschaft überall auf der Welt zu blicken. In mehr als 70 Ländern gelten gleichgeschlechtliche sexuelle Beziehungen weiterhin als Verbrechen. Menschen, die der LGBTIQ+ Community angehören, werden oftmals mit sozialer Ausgrenzung konfrontiert und zu Gefängnisstrafen verurteilt. In manchen Ländern droht ihnen sogar die Todesstrafe. Diskriminierung und Ausgrenzung müssen sie jedoch in fast allen Teilen der Welt und auch hier bei uns erfahren.

Unser aller Wunsch ist, dass sich in unserer Gemeinde jede*r wohlfühlt und dass hier jede*r so akzeptiert wird, wie sie/er* ist. Für betroffene Menschen kann die Regenbogenfahne ein wertvolles Zeichen der Solidarität gegen Diskriminierung bedeuten, die sie z.T. täglich erleben. Sie stellt gewissermaßen das Mindeste dar, was eine Gemeinde als Solidarleistung erbringen kann.